St. Pauli Theater
seit 1841 | ehemals Ernst Drucker Theater
Spielzeit 2026/2027
www.st-pauli-theater.de

Presseinformation

Die Dreigroschenoper

von Bertolt Brecht I Musik von Kurt Weill

Mit: Victoria Fleer, Nadja Petri, Michael Rotschopf, Stephan Schad, Anneke Schwabe, Anne Weber, Gustav Peter Wöhler

Ensemble: René Becker, Fabian Broermann, Frizzi Fiedler, Felicia Jackson, Franzi Schulte

Begleitet von dem:

THEATER ORCHESTER HAMBURG

Uwe Granitza: Musikalische Leitung, Posaune; Jan Peter Klöpfel: Trompete; Detlef Raschke: Alto Sax, Klarinette, Flöte, Bariton Sax, Piccolo; Andreas Böther: Tenor Sax, Klarinette, Flöte, EWI; Matthias Pogoda: Gitarre, Banjo; Stephan Sieveking: Klavier, Keyboard; Lars Hansen: Kontrabass; Helge Zumdieck: Schlagzeug, Percussion; Dulguun Chinchuluun: Korrepetition; Matthias Stötzel: Supervision, Assistenz

Regie: Peter Jordan / Leonhard Koppelmann I Musikalische Leitung: Uwe Granitza I Kostüme: Barbara Aigner I Grafische Animation: Meike Fehre I Choreografie: Harald Kratochwil

Nach John Gays „The Beggar´s Opera". Übersetzung: Elisabeth Hauptmann
In der Inszenierung „Die Dreigroschenoper" wurden nicht autorisierte Änderungen in der Partitur vorgenommen. Der Suhrkamp Theater Verlag hat mit dem St. Pauli Theater eine Vereinbarung getroffen, die Aufführungen weiterhin zuzulassen.

Die Geschichte des Kampfes zweier nicht ganz seriöser Geschäftsleute, die des Bettlerclan-Königs Peachum und des Einbrecher-Königs Macheath, genannt Mackie Messer, bei der Uraufführung 1928 als „Stück mit Musik" annonciert, war im Grunde das erste deutschsprachige Musical. Bertolt Brecht schrieb den Text zusammen mit Elisabeth Hauptmann, Kurt Weill komponierte dazu die unsterbliche Musik. Damit gelang den dreien ein legendärerer Welterfolg.

Mit Songzeilen wie „Und der Haifisch, der hat Zähne und die trägt er im Gesicht", oder „Soldaten wohnen auf den Kanonen", „Ob sie wollen oder nicht, sie sind bereit. Das ist die sexuelle Hörigkeit", „Wie ihr`s auch immer dreht, wie ihr`s auch immer schiebt, erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral", „Denn dadurch lebt der Mensch, dass er so gründlich vergessen kann, dass er ein Mensch doch ist.", „Wer möchte nicht in Fried`n und Eintracht leben, doch die Verhältnisse, die sind nicht so." gelangen dem Duo Brecht/Weill eingängige Gassenhauer, die bis heute nachhallen.

Hauptförderer Hapag-Lloyd Stiftung
Unterstützt durch den Förderkreis des St. Pauli Theaters e.V.

In der Neufassung des St. Pauli Theaters durch Peter Jordan und Leonhard Koppelmann werden die Songs in ihrer ganzen Wucht wieder nach vorne geschoben, sie werden das heimliche Zentrum der Neuinterpretation sein. Und wenn man sich umschaut, nicht nur in der kleinen Welt des Kiezes, sondern auch in der großen Welt der Politik, muss man feststellen, dass sich so viel nicht verändert hat, seit Brechts Analyse. Oder wie er schreibt: “Wer wollt auf Erden nicht ein Paradies? Doch die Verhältnisse, gestatten sie`s? – Nein, sie gestatten´s eben nicht.“ Selten wurde Gesellschaftskritik so süffig und dabei augenzwinkernd vorgetragen. Auch daran hat sich nichts geändert.

Die Inszenierung wurde ermöglicht durch die freundliche Unterstützung der:

BRS Bodo Röhr Stiftung

Termin:	**29. März bis 2. April 2027** **2. bis 4. Dezember 2025, Beginn jew. um 19.30 Uhr,** **Beginn am 29. März 2027 um 18.00 Uhr**
Preise:	**Di. - Do.: 19,90 € bis 59,90 €, inkl. aller Gebühren** **Fr. + Sa.: 29,90 € bis 74,90 €, inkl. aller Gebühren** **Schüler/innen, Studierende und Auszubildende: 50 % des Kartennettopreises**
Vorverkauf:	**Ticket-Hotline: 040 / 4711 0 666 und st-pauli-theater.de und an allen bekannten Vorverkaufsstellen**
Kontakt:	**Dagmar Berndt, Leitung Kommunikation** **040 / 4711 0 6 28, d.berndt@st-pauli-theater.de**
Pressedownloads:	**https://www.st-pauli-theater.de/presse**